



# WINSENER ANZEIGER



## Funker sind bereit

Tobias Jacobi (links) und Matthias Hütte erreichen aus Winsen die ganze Welt. Nun wollen sie im Katastrophenfall helfen. » Seite 5

# Funk ist eine Alternative

Hilfe im Katastrophenfall: Die Winsener Funkamateure sind einsatzbereit. Kreis zeigt Interesse

VON BJÖRN HANSEN

Winsen. Was passiert, wenn in einem Katastrophenfall die komplette Kommunikation ausfällt? Diese Frage stellte die Gruppe Grüne/Linke jetzt im Ordnungsausschuss des Landkreises und brachte, sozusagen als Kommunikationsretter in der Not, den Deutschen Amateur-Radio-Club (DARC) ins Spiel. Die Kreisverwaltung befürwortet eine solche

„Wer zuletzt nach oben kommt, der zahlt.“

Tobias Jacobi, stellvertretender Ortsverbandsvorsitzender der DARC Winsen

Initiative „deutlich“, der Ordnungsausschuss bittet immerhin um eine Vorstellung der Möglichkeiten der Funkamateure. Laut Frequenzverordnung ist die Unterstützung von Hilfsaktionen in Not- und Katastrophenfällen ein wesentlicher Zweck des Amateurfunkdienstes.

Diese Vorstellung hat der WA vorgestern bereits von DD9HK und DL7TJ bekommen. Das sind Matthias Hüte und Tobias Jacobi und ihre Funkkennungen, sie bilden den Vorstand des Ortsverbandes Winsen im DARC. Der Ortsverband betreibt eine Funkstation an der Hanseschule in Winsen. Fünf Antennen für den Empfang hat man dort aufs Dach gebracht. Die Funkstation selbst kommt in einem eher kleinen Raum unter.



Ein Handfunkgerät und Antennen als Verbindung zur Welt: Tobias Jacobi auf dem Dach der Funkstation Winsen. Foto: bjh

## Technik, die verblüfft in der Funkstation

Die Gerätschaften machen optisch erst einmal wenig her. Was aber technisch geht, ist wiederum verblüffend. Zunächst gibt es die kleine Vorführung. Matthias Hüte funkt den Guido an. Der antwortet aus dem Auto heraus auf dem Autobahnzubringer Winsen. Auch Joachim in Buchholz nimmt den Ruf aus Winsen entgegen und berichtet, er habe gerade mit einem weiteren Kollegen gefunkt, der mit einem Schiff auf Berliner Flüssen un-

terwegs sei. Die erste Erkenntnis: Die Reichweite deckt mindestens den Landkreis ab, der Funk hat die Qualität eines Telefongesprächs.

Gefunkt wurde mit digitalen Funk-Relais, die bei Bedarf auch analog funktionieren. Entscheidend ist letztlich der Empfang. Je höher der Sendepunkt, desto höher ist auch die Reichweite. „Was man überblicken kann vom Standort aus, das kann man mit Funk abdecken“, gibt Matthias Hüte die Faustregel vor. Sein Ortsverband verfügt über einen

Antennenmastanhänger, den Tobias Jacobi modernisiert hat. 17 Meter lang ist der Antennenmast.

## Möglichst hoher Standort für die Antenne gesucht

Höchster erreichbarer Standort im Kreisgebiet ist momentan eine Erhebung bei Egestorf, die etwa 100 Meter über Normalnull liegt. Ideal wäre also eine Funkstation, deren Antennen in größtmöglicher Höhe senden und empfangen können. Gespräche dazu würden bereits geführt,

Konkretes gebe es aber noch nicht. Auch den Winsener Funkturm hatte man im Blick. Dort hätte man einen Platz für die Antennen mieten können. Allerdings wäre dies kaum zu finanzieren. „Wer zuletzt nach oben kommt, der zahlt“, sagt Jacobi und meint die Kosten für die Installation. Zudem würde auch eine Miete fällig.

Sind die Funkamateure aber aufgeschmissen, wenn es einen kompletten Stromausfall gibt? Aufgeschmissen sind sie nicht, aber ihre Stromquellen laufen im Fall der Fälle auch nur begrenzt. Der Ortsverband Winsen verfügt über zwei benzinbetriebene Stromaggregate, die akkubetriebenen Geräte würden rund sechs Stunden durchhalten.

## Funkamateure waren bereits erfolgreich im Notfall-Einsatz

„Klar ist, dass wir technisch aufrüsten müssen, wenn wir die Kreisverwaltung im Katastrophenfall unterstützen sollen“, stellt Hüte klar. Und Jacobi ergänzt, dass man auch die Abläufe üben und abgleichen müsse. So seien etwa die Funksprachen unterschiedlich. Dafür sei aber die Technik kompatibel. Vorstellungen im Ordnungsausschuss und im Kreistag sollen folgen.

Es gebe aber auch Beispiele, wo Funkamateure bereits erfolgreich helfen konnten. Etwa beim Jahrhundert-Hochwasser 2013 in Lauenburg. Da hatten Funkamateure eine Verständigung zwischen Polizei und Verkehrsbetrieben hergestellt. In Wolfsburg gebe es für den Notfall eine Funkverbindung zwischen Rathaus und Rettungsleitstelle, so Hüte.

Die Winsener Funkstation hat sich der Ortsverband mit eigener Technik und auch über Gerätespenden der Mitglieder aufgebaut. Das Hobby kostet Zeit und Geld, bietet aber auch Kontakte in die ganze Welt.

Und darüber hinaus: 2004 erwischte Matthias Hüte eher zufällig einen Astronauten der Internationalen Raum-Station (ISS). Der hatte auf eine Schaltung zu einer Schule gewartet, als Hüte dazwischenfunktete. „Ich hatte Zeit, eine Frage zu stellen und frage nach dem Wetter oben“, ärgert sich der Funkamateur noch heute.